

Abb. 2  
Saupark bei Springe  
M. 1 : 2

Das Planum im Niveau des anstehenden Bodens zeigte einige Steine, die allerdings in keinen Zusammenhang gebracht werden konnten.

Der Hügel wurde nach Abschluß der Untersuchung wieder hergestellt.

### Ergebnis

Einzig datierender Fund ist das kleine Gefäß, das man mit Sprockhoff (Prähist. Zeitschr. 21, 1930, 193) der älteren Bronzezeit zuweisen kann. Inwieweit die gesamte Gruppe in diesen Zeitabschnitt gehört, bleibt weiterhin unsicher, aber es ist die beschriebene Grabung doch ein erster Schritt auf dem Wege zur Erforschung der zahlreichen Grabdenkmäler im nördlichen Mittelgebirgsraum. Friedrich A. Linke und Hans-Günter Peters

### Eine jungbronzezeitliche Lanzenspitze aus Jeinsen, Lkr. Hannover

Mit 1 Abbildung

Wenige Wochen vor Stilllegung des Kieswerkes Kannengießerei in Jeinsen überreichte mir der zur Belegschaft gehörende Ferdinand Hibbeln am 12. Juni 1973 eine bronzene Lanzenspitze, die er am selben Tag während des Fördervorgangs von der Grobkieshalde geborgen hatte.

Das Kieswerk, seit der Stilllegung nach und nach demontiert, lag mit dem dazugehörigen, in Richtung und Ausdehnung wechselnden Baggersee in der

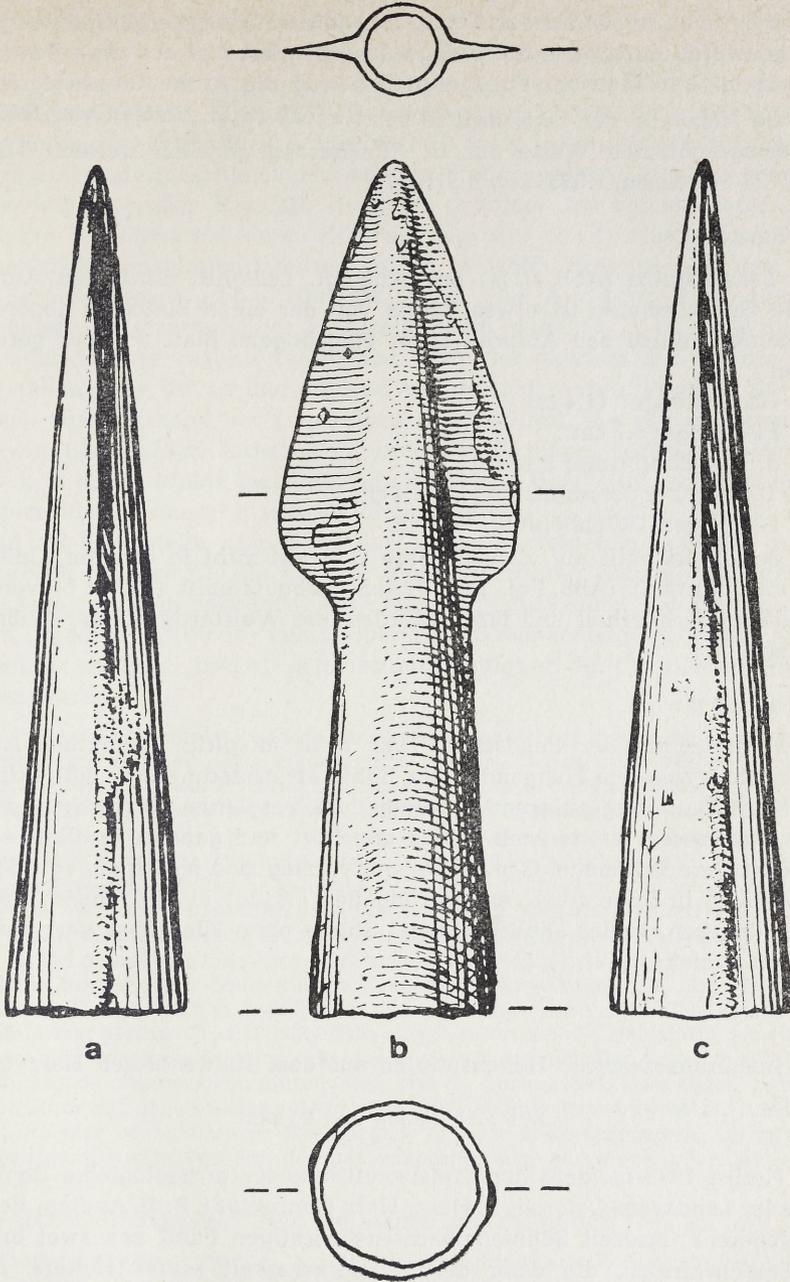


Abb. 1  
Jeinsen, Kr. Hannover (früher Kr. Springe)  
M. 1 : 1 Zeichnung: H. Mahn

Niederung unmittelbar an der Leine. Das mit Saugbagger geförderte grobe Material wurde durch eine Siebanlage ausgesondert und aus etwa 7 m Höhe abgeworfen. Am Tage der Fundbergung betrug die Ausbeutungstiefe 5–6 m.

Da die Hubstelle der Lanzenspitze nicht exakt zu bestimmen war, können die kartographischen Werte nur in Annäherung gegeben werden: TK 25, Blatt 3724 Pattensen; r 3555520, h 5788170.

#### Der Fund:

Die Lanzenspitze (Abb. 1) ist unbeschädigt. Lediglich durch den Aufprall auf die Grobkieshalde ist etwas Patina von der einen Blattseite abgeplatzt, das ebenfalls durch den Aufprall leicht eingebogene Blatt von mir gerichtet worden.

Gesamtlänge: 11,4 cm

Blattlänge: 5,7 cm

größte Blattbreite: 3,15 cm

Tüllenrandquerschnitt außen: 2,4 cm

Länge der Tüllenhöhlung: 8,3 cm.

An dem Stück fällt auf, daß die eine Gußnaht nicht in direkter Linie der Blattkante verläuft (Abb. 1 c). Der Tüllenrandquerschnitt (Abb. 1 b) verdeutlicht diesen Sachverhalt und läßt außerdem die Wulstartigkeit der Gußnähte erkennen.

#### Datierung:

Eine Festlegung der Fundschicht war nicht möglich: Vermutlich ist die Lanzenspitze aus dem Hangenden zur Sohle abgerutscht. Auch läßt sich eine detaillierte Datierung aufgrund typologischen Vergleichs nicht geben, da das Stück keinem fest umrissenen Typus angehört und genaue Parallelen nicht angeführt werden können. Ganz allgemein vermag man jedoch die vorliegende Lanzenspitze in ihrer schweren gedrungenen Gestalt in die jüngere Bronzezeit zu datieren, in der ähnlich plumpe Stücke ohne Nietlöcher verschiedentlich vorkommen<sup>1</sup>.

Reinhold Krull

### Zwei jungbronzezeitliche Hakenspiralen aus dem südwestlichen Harzvorland

Mit 1 Abbildung und 1 Tafel

Im Herbst 1973 meldete der Kreisbeauftragte für archäologische Denkmalpflege im Landkreis Osterode a. Harz, Herr Konrektor i. R. E. Anding, den für die jüngere Bronzezeit Südniedersachsens wichtigen Fund von zwei bronzenen Hakenspiralen, die dank der Aufmerksamkeit seines Helfers, Herrn W. Deppe, Hattorf-Rödermühle, in der Gemarkung Hattorf, Kr. Osterode a. H., geborgen werden konnten.

<sup>1</sup> Nach freundlicher Auskunft von Gernot Jacob-Friesen, Köln.